

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-Sch.) und Umgegend.

Verfasser:

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 0,75 Mark.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
F. Humold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Humold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Inseraten-Nachnahme bis spätesten Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 39

Sonntag, den 26. September 1931.

Gründet 1879

53. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Der Sejm beginnt am 1. Oktober.

Warschau, 24. September. Am 22. d. M. hat der Staatspräsident ein Dekret über die Einberufung einer ordentlichen Parlaments-sitzung unterzeichnet. Dieses Dekret wurde gestern nachmittags vom Ministerpräsidenten Piłsudski dem Sejmarschall Switalski überreicht sowie in der Senatskanzlei abgegeben. Sejmarschall Switalski hat daraufhin den Termin der neuen Parlaments-sitzung auf den 1. Oktober festgesetzt.

Die schnelle Einberufung der Session ist auf die große Menge der vorliegenden Arbeiten, vor allem Dingen auf steuerlichem Gebiete zurückzuführen. Bis zum 22. d. Mts. waren insgesamt 102 neue Gesetzesprojekte beim Sejm eingegangen, die alle erledigt werden sollen. An erster Stelle stehen hier die Steuer-gesetze, vor allem Dingen die Novelle zu dem Einkommensteuergesetz und die Erhöhung der Getränkesteuer. Man spricht ferner davon, daß dem Sejm eine Gesetzesnovelle über die Umschreibung eingebracht werden soll, doch erst zu einem späteren Termin. Von den wichtigsten vorliegenden Gesetzen wären ferner noch zu nennen die kleine Selbstverwaltungreform, die von dem Innenminister vorbereitet wird. Sodann sollen noch die Gesetzesbestimmungen über Verfassung und Verleumdung geändert werden und wahrscheinlich wird man sich auch in bevorstehender Session mit der Änderung der Verfassung beschäftigen. Die bevorstehende Session ist eine ordentliche Sejm-session und wird deshalb bis zur Beendigung der Budgetarbeiten andauern, d. h. bis Ende März des nächsten Jahres.

Deutschland.

Der französische Ministerbesuch in Berlin.

Berlin, 24. September. Der französische Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand treffen am Sonntag den 27. September vormittags in Berlin ein. Wie von amtlicher französischer Seite verlautet, werden Laval und Briand bei ihrem Besuch in Berlin von Vertretern (Generalkonsul im Außenamt), Moller (Stellvertretender Botschaftssekretär des Ministerpräsidenten), Baillon (Mitglied des Kabinetts des Ministerpräsidenten), Lege (Botschaftssekretär des Außenministers) und Direktor der politischen und Handelsabteilung im Außenamt) und Beycelon (Stellvertretender Botschaftssekretär des Außenministers) begleitet sein.

Grandi Anfang Oktober in Berlin.

Genf, 22. September. In den hier geführten deutsch-italienischen Besprechungen ist vereinbart worden, daß der italienische Außenminister Grandi seinen Besuch in Berlin Anfang Oktober abhalten wird. Von italienischer Seite wird als feststehend angesehen, daß Ministerpräsident Mussolini an der Reise nicht teilnehmen wird.

Frankreichs Vorkaufwechsel in Berlin.

Berlin, 23. September. Der Reichspräsident empfing gestern dem neuen französischen Vorkaufwechsel Francois Pontat zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Zwischen dem Vorkaufwechsel und dem Reichspräsidenten sind hierbei bezügliche Aus-sprechungen gewechselt worden.

Die deutschen Ozeanflieger gerettet.

New York, 21. September. Die vermißten deutschen Ozeanflieger Johannsen und Kobay sowie ihr portugiesischer Passagier Belgas wurden

heute vom dem norwegischen Dampfer „Belmonta“ in dem Morgenstunden aufgefunden. Die Flieger befanden sich wohlbehalten an Bord des Schiffes. Sie sind sehr erschöpft. Belgas hat eine leichte Verletzung am Fuß erlitten. Das norwegische Schiff war von Albany (Staat New York) nach Rußland unterwegs und schied das Flugzeug ungefähr an der Stelle, wo die Flieger selmerzeit von dem Dampfer „Belmonta“ zum letztenmal in der Luft beobachtet worden waren.

New York, 21. September. Kapitän Halb berichtet durch Funkpruch der „Belmonta“ folgende Einzelheiten von der sensationellen Aufspürung der bereits tot geglaubten Ozeanflieger: „Heute morgen schickten wir auf 45 Grad 26 Minuten nördlicher Breite und 64 Grad 31 Minuten westlicher Länge ein treibendes Flugzeug. In Erinnerung an die tagelange vergebliche Suche nach dem Verbleib der deutschen Transatlantikflieger feuerten wir das vermisste Flugzeug an. In nächster Entfernung entdeckten wir auf dem Flugzeug drei Menschen, die uns verzweifelt Notsignale zuwinkten. Es waren Flugkapitän Johannsen, Kobay und Docosa Belgas. Die Flieger sind nach dem Niedergehen auf offenem Ozean insgesamt 158 Stunden auf dem Wogen umhergetrieben. Wir setzten ein Boot aus und brachten alle drei an Bord der „Belmonta“. Die Flieger umarmten uns unter Freudenrufen und dankten uns für ihre wunderbare Rettung. Infolge der abenteuerlichen Kreuzfahrten an Bord ihres Junkersflugzeuges sind alle drei naturgemäß äußerst erschöpft und leiden, da ihre letzten Lebensmittelvorräte aufgebraucht waren, sehr unter Hunger.“

Die „Belmonta“, eine Ladung Lokomotiven für Rußland an Bord. Als ersten Hafen wird sie Kopenhagen anlaufen. Da die Unterbringungs-möglichkeiten auf dem Schiffe äußerst dürftig sind, vermutet man, daß die Ozeanflieger ebenfalls auf hoher See von einem Passagierdampfer übernommen werden.

Aus aller Welt.

Die Entscheidung in Genf über Oberschlesien.

Genf, 21. September. Die Sitzungsnahme des Völkerbundesrates zu den Beschlüssen der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien ist in einem Bericht festgelegt, den das japanische Komitee Mitglied Yoshizawa ausgearbeitet hat. In seiner Sonnabend-Sitzung hat der Völkerbundesrat aufgrund dieses Berichtes die Angelegenheit der Währungs-fälle in Oberschlesien im Oktober und November vorigen Jahres für erledigt erklärt. Der Bericht besagt u. a. folgendes:

Der Rat hat sich bereits zweimal auf seinen Sitzungen im Januar und Mai 1931 mit der Angelegenheit beschäftigt. Seit seiner letzten Sitzung hat er eine neue Petition des deutschen Volksbundes erhalten. Der Rat muß es als seine Hauptaufgabe betrachten, für die Zukunft ein Regime normaler Beziehungen zwischen dem polnischen Völkern und der deutschen Minderheit herzustellen. Der Vertreter Polens hat die Zustimmung gegeben, die polnische Regierung werde alle Anstrengungen machen, um der Minderheit das Gefühl des Vertrauens zu geben, ohne das zwischen der Minderheit und dem Staat eine Zusammenarbeit sich nicht herausbilden kann.

Vom Standpunkt der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien ist die Entscheidung des Rates ein sehr begrüßenswerter Erfolg, der zu der Hoffnung berechtigt, daß nunmehr tatsächlich jene Atmosphäre des Vertrauens geschaffen wird, die als Grundlage und Voraussetzung jeder Zusammenarbeit anerkannt worden ist.

Genf, 21. September. Die Beschwerde des Fürsten Pleß ist auf die Zusammenkunft des Völkerbundesrates verschoben worden, weil der Völkerbundesrat nicht in der Lage ist, dem polnischen Regierungswunsch bezüglich der Zerstörung der Minderheits-schulen nachzugeben.

Genf, 21. September. Der Völkerbundesrat hat am Sonnabend nach dem neuen Bericht des japanischen Berichterstatters Yoshizawa mit deutscher und polnischer Zustimmung die deutschen Minderheitsbeschwerden aus Oberschlesien, Posen und Pommerellen über die Wohlwollens-fälle für erledigt erklärt.

Er hat weiterhin auf Grund des Haager Gutachtens die Beschwerde über die Nichtzulassung deutscher Kinder zu den deutschen Minderheitsschulen geregelt. Nach Angabe des polnischen Außenministers ist bereits Vor-sorge getroffen, daß die deutschen Kinder, um die es sich handelt, die deutschen Schulen besuchen dürfen. Es handelt sich hier um die letzte Entscheidung des Streit-falles, der entstanden war durch die sogenannten Mauer-Prüfungen.

Hoovers Einladung an Laval.

Paris, 22. September. Der amerikanische Vorkaufwechsel in Paris hat dem Ministerpräsidenten Laval am Montag die amtliche Einladung des Präsidenten Hoover zu einer Reise nach den Vereinigten Staaten überbracht.

Ungewöhnliche Finanzmaßnahmen in England.

Berlin, 21. September. Die Morgenblätter stehen unter dem schicksalsschweren Eindruck der Schließung der Londoner Börse und der Einstellung der Goldabflüsse durch die Bank von England. Seit der Gründung der Bank von England im Jahre 1864 ist dies der erste Fall. Der Berliner „Montag“ glaubt, daß die Einstellung der Goldabflüsse durch die Bank von England der Reichs-fiskus kassellender Kreditmaßnahmen für England ist.

London, 21. September. Neuer veröffentlicht folgendes Kommuniqué: Die Regierung ist sich nach Zurücklegung der Bank von England darüber klar geworden, daß es notwendig ist, ab Sonntag den 20. September Mitternacht die Goldwährung außer Kraft zu setzen.

Ein Gesegenswurf, der die Bank von England ermächtigt, die Einstellung der Banknoten in Gold einzustellen, wird dem Parlament am Montag zugeleitet und sofort in allen Lesungen erledigt werden. Seit Mitte Juli sind Summen, die sich auf über 200 Millionen Pfund belaufen, vom Londoner Platz weggezogen worden. Diesen Anforderungen ist man teilweise mit Hilfe der Bestände an Gold und fremden Valuten nachgekommen, teilweise mit Hilfe der in Frankreich und Amerika eingeräumten Kredite.

Durch die obenangeführten Beschlüsse werden Verpflichtungen der englischen Regierung oder der Bank von England, die in fremden Währungen zahlbar sind, berührt.

Die Tatsache, daß England von Mitternacht ab vom Goldstandard abgehen wird, hat in allen Kreisen tiefen Eindruck hervorgerufen.

Krieg im fernen Osten.

Tokio, 21. September. Japanische Truppen unternahmen auf Wudow einen militärischen Angriff und bombardierten die Stadt, wobei 70-80 chinesische Soldaten getötet wurden. Dann drangen die Japaner in die Stadt ein und besetzten die öffentlichen Gebäude.

Der kriegerische Konflikt geht auf die Entscheidung eines japanischen Offiziers durch China und die Sprengung einer Brücke der sibirischen Eisenbahn zurück, wofür die Chinesen keine ausreichende Sühne geleistet hatten.

Tokio, 21. September. Laut Mitteilungen der japanischen Militärstellen haben die Japaner den Gürtel der Stadt Mukden angegriffen und sind in den Weg eingebrochen, nachdem sie das fließende Lager nördlich der Stadt besetzt hatten. Es kam im Inneren Mukdens zu einigen Schermühen zwischen einzelnen Abteilungen japanischer und mandchurischer Truppen. Aufgebot der ersten Lage wurde beschloffen, das Hauptquartier der japanischen Kontingente von Dalen nach Mukden zu verlegen. Ein neuer Zusammenstoß erfolgte bei Kuantung nördlich Tschangschun. Dort nahmen die Japaner die Stadt, die sie vorher beschossen hatten.

Ein Telegramm weißt darauf hin, daß in verschiedenen Zentren der Mandchurien chinesische Eigentümern zerstört und Chinesen getötet worden seien. Noch den bisherigen Nachrichten seien insgesamt 600 chinesische Soldaten und Zivilpersonen getötet worden. Etwa 1000 Chinesen seien gefangen genommen worden.

Tsingtau, 21. September. Japanische Truppen sind Sonnabend vormittag hier gelandet. Die chinesischen Behörden haben Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Die Vergnügungsorte sind geschlossen worden.

Berlin, 21. September. Die Völkervereinigung gegen den japanisch-chinesischen Krieg ist in der Sitzung des Ausschusses in der Montagsitzung. Schatz wird darauf hingewiesen, daß der Völkervereinigung seine Macht nur gegen die wehrlosen Staaten wie Dänemark und Dänemark erproben, aber gegen eine so mächtige Großmacht wie Japan nicht einmal ein Wort des Tadels wage.

Peking, 21. September. Ein transsibirischer Personenzug, der Freitag nachmittag Chorbis in westlicher Richtung verließ, wurde durch eine Explosion zerstört. In chinesischen Kreisen verläutet, daß ein Einbruch von Sowjettruppen in die Mandchurien vorbereitet werde und daß die Explosion des Zuges hiermit in Zusammenhang gebracht wird.

Genf, 22. September. Der Vertreter Chinas im Völkervereinigung, der chinesische Gesandte in London, Sze, hat am Montag im Auftrag seiner Regierung dem Generalsekretär des Völkervereinigung eine längere Note übergeben, in der China auf Grund der Bestimmungen 2 des Völkervereinigungspaktes den Völkervereinigung anerkennen und ersucht, unmittelbar den Konflikt zwischen China und Japan zu regeln. In der Note wird eingehend der gegenwärtige Stand des Konfliktes zwischen Japan und China dargestellt.

Tokio, 22. September. Das Kabinett stimmt dem Vorschlag zu, einem aus drei Japanern und drei Chinesen bestehenden gemischten Ausschuss zu ernennen, um alle schwerwiegenden japanisch-japanischen Fragen zu prüfen, einschließlich den gegenwärtigen Streitfall in der Mandchurien. Aus Mukden und Dalen kommt die Bestätigung, daß japanische Truppen diese Städte verlassen haben.

London, 23. September. Aus Mukden wird gemeldet: Der Vormarsch der Japaner auf Chorbis hat die chinesischen Truppen zum weiteren Rückzug veranlaßt. Tschungtschun liegt unter Besatzung, keine Widerstand zu leisten.

Eine große chinesische Streitmacht hat einen Gegenangriff auf Kuantung-ling, das ungefähr 60 Kilometer südlich von Tschungtschun liegt, unternommen. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Präsident Tschangkalshel erklärte, daß die chinesische Regierung zum Kampf bereit sei, wenn Völkervereinigung und Kelloggpaakt China keine Gerechtigkeit widerfahren lassen.

London, 23. September. Die „Daily Telegraph“ aus Mukden meldet, bereits die Japaner die vollständige Befreiung der Mandchurien mit der Begründung vor, daß dort die Ordnung anrecht erhalten werden müsse.

Amerika greift ein.

Woskawa, 24. September. Bei einer Unterredung mit dem japanischen Botschafter am Dienstag erklärte Außenminister Kitano, daß die russische Regierung gegen einen Vormarsch der japanischen Truppen an die chinesische Ostbahn sei und daß, die japanische Regierung sofort davon in Kenntnis zu setzen. Ein militärischer Vorstoß gegen die chinesische Ostbahn sei nach russischer Meinung durchaus unzulässig und unerwünscht.

Vokales.

Sobran, den 26. September 1931.

§ (Der Herbst hat begonnen!) Am 24. September, 1 Uhr 24 Min. nachts, machte der Herbst kalendermäßig seine Anstandsvisite und

verfügte, und noch ein paar schöne Herbstbilder malen zu wollen, damit wir Gelegenheit hätten, auch sein Können zu bewundern. Lange wird die Nacht der Nachtfröhen freilich nicht währen, und sind einmal die Nächte verblüht, so bleibt in der Natur nichts mehr zu hoffen als ein solider Schneehel, der alle Blüten schön zudeckt. Denn schon ein einziger Nachtfrost kann das Aussehen der Gärten und Felder recht häßlich gestalten. — Die Vögel haben sich bereits in großen Scharen verlassen; jeden Tag sammeln sich aufs neue unsere geliebten Freunde zur weiten Reise nach dem Süden. Da sich auch alles Kleintier in Schlafwinkel oder ins Erdreich verkrücht, veröden Feld und Wald täglich mehr und wir ziehen uns gern in unsere schützenden Behausungen zurück, wo Ofen und Lampe aufs neue zu Ehren kommen. Ueberaus schnell verbleiben sich die Tagesstunden. Stürme flühen sich ein und reißen das wilde Lob von den Bäumen. Nur der Jäger ist frei; mit Pfeil und Bogen sucht er im Wald und auf der Heide seine Freunde!

§ (Eine totale Mondfinsternis) findet am 26. September abends statt; sie ist vom Äquator über Asien, Europa, Afrika, den Atlantik bis Südamerika sichtbar. Der Mond tritt in den Kernschatten der Erde um 6 Uhr 54 Min. nachmittags. Die Totalität dauert von 8 Uhr 5 bis 9 Uhr 30 Min. Den Kernschatten verläßt der Mond um 10 Uhr 42 Min.

§ (Die Reichspräsidenten) im Schlosshofenort befindet sich der Prüfungskommission in Kattowitz der Schlosser Emil Jaska von hier.

§ (Parzellierung des Rittergutes Kreuzdorf.) Nachdem in letzter Zeit bereits die fürstlichen Besitztümer Lütkenowitz, Gehrden, Radolowitz und Eusey für Parzellierungszwecke abgegeben werden mußten, ist nunmehr auch das Rittergut Kreuzdorf (1200 Morgen) für gleiche Zwecke an die Slazak-Siedlungs-Gesellschaft verkauft worden, bezgl. auch die 800 Morgen in Kreuzdorf, welche die fürstl. Verwaltung parzellenweise verpachtet hatte. Käufer des Rittergutes Kreuzdorf ist hiesemalig seit vielen Jahren Oberamtmann Kolda, der als tüchtiger Landwirt das Gut zu einem wahren Paradies umgestaltet hat. Die Übergabe des Gutes an die Slazak-Gesellschaft erfolgt im Januar nächsten Jahres.

§ (Wer kommt dran?) Nach dem in Wirkung getretenen neuen Unfallgesetz, das auch für die elektrische Eisenbahnverkehr Kraft erlangt hat, sollen ein Drittel der bestehenden Schenkungsstellen eingezogen und die Betriebe geschlossen werden. Die Kündigungen sollen am 1. Oktober zum 31. Dezember ausgesprochen werden. In erster Linie kommen für die beschriebene Schließung diejenigen Lokale und Schenkstätten in Betracht, die weniger wie 100 Meter von Kirche, Schule, Gericht, sowie von Fabriken mit mehr wie 50 Arbeitern entfernt sind.

§ (Der Jahrmärkte), der gestern hierorts stattfand, war wie bereits berichtet der letzte in unserer Stadt. Obwohl das Wetter so ungnädig wie nur möglich war, hatte sich trotzdem eine ziemlich Anzahl von Käufern eingefunden, unter denen die Volksbevölkerung das Gros ausmachte. Es scheint auch ziemlich viel gekauft worden zu sein, besonders in der Textil- und Schuhwarenbranche dürften die Verkäufer einige Umsätze erzielt haben. Namentlich gehören die Jahrmärkte hierorts der Bergongehheit an; besonders das Landvolk wird sich jetzt „umfellen“ müssen und seine Einkäufe nicht mehr bei Jahrmärkten abhandeln, sondern in den Geschäften am Orte und in der Stadt erledigen. — Auf dem Viehmarkt am Mittwoch waren die Preise für Rinder sehr niedrig, so daß das aufgetriebene Vieh schnellen Absatz fand. Auf dem Pferdemarkt war viel, jedoch größtenteils nur minderwertiges Material aufgetrieben. Es sind größtenteils nur Lausgeschäfte getätigt worden.

§ (Das Regenwetter), das nun schon seit vielen Wochen fast ohne Unterbrechung anhält, macht besonders der Landwirtschaft vielummer und Sorgen. Die Kartoffeln sind zum größten Teil noch auf dem Felde und auch der zweite bzw. dritte Ernteschritt lagern auf der Weiese und faulen. Wenn sich das Wetter nicht bald zum Besseren wendet, haben wir mit einer Wisernte an Kartoffeln zu rechnen. Da nun die Kartoffeln das Hauptnahrungsmittel ist, steht die Lage im Hinblick auf den vor der Tür stehenden Winter recht trostlos aus, wenn man noch die Geldknappheit und Arbeitslosigkeit in Betracht zieht.

§ (Ein strenger Winter in Sicht?) „Sagen die Eberischen viel Fröhen an, man einen langen Winter erwarten kann“, heißt eine alte Bauernregel. In diesem Jahre ist nun der Beginn der Eberischen aberaus reich gewesen — im Gegenteil ja 1930. Aber auch die

Fäden des Altwinterwonnens sind in diesem Jahre recht spärlich aufgetreten. Hierzu kommt, daß Zugvögel, die 1930 erst Mitte oder Ende August die Rüste nach dem Süden antraten, bereits Anfang August sich sammeln und südwärts zogen. Auch wäre noch das verflüchtenerorts massenweise Auftreten von Eintagsfliegen als Vorbote eines frühen, strengen Winters zu erwähnen. In wärmeren Orten — z. B. bei Birna an der Elbe — konnten diese Insekten im August wie Schnee zusammengefegt und in Körbe geschüttelt werden. Alle diese und noch verschiedene andere Anzeichen der Natur deuten auf einen langen, harten Winter hin und sollten uns veranlassen, uns bald mit ausreichendem Heizmaterial und warmen Kleidern zu versehen.

§ (Kadrennen Kralau — Kattowitz — Kralau.) Am Sonntag den 20. d. M. fand auf der Strecke Kralau — Kattowitz — Kralau (160 km) ein Kadrennen statt, bei dem wiederum die Sobraner Radfahrer hervorragend abschnitten. Anton Wloka und Wilhelm Dinsik errangen mit 6.27,02 bzw. 6.27,05 den 2. bzw. 3. Preis, Theodor Brangsch mit 6.32,45 den 8. Preis. Der erste Sieger (Vigon — Kattowitz) kam mit 6.27 nur etwa eine Sekunde vor Wloka und Dinsik am Ziel an. Infolge des ungnädigen Wetters stellte das Rennen an die Fahrer große Anforderungen.

§ (Motorradrennen.) Unter großer Anteilnahme des Publikums fand am Sonntag den 20. d. M. das angelegte Motorrad-Straßenrennen auf der Strecke Rybnik — Sobran — Stanowitz — Rybnik statt. Auch in Sobran hatte sich eine große Anzahl Zuschauer eingefunden, besonders an der W. Abbiegung bei der Spitzwitzer Schanze und an der Gasse nach Szejlowitz, um dem Schauspiel beizumohnen. Es waren 29 Maschinen für das Rennen gemeldet, darunter bekannte Namen wie Bogdanowski und Graf von Alvensleben. Es fanden sich jedoch nur 16 Maschinen zum Start ein. Unter den Nichterscheinenden war auch Graf v. Alvensleben. In dem Rennen wurde in drei Kategorien angesetzt; in der ersten, 175—250 ccm, starteten 4 Fahrer. 1. wurde Vitz-Kattowitz, 2. Stallmach-Rybnik, 3. Bielowski-Rybnik. Die erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 82,381 Stundenkilometer. In der folgenden Kategorie bis 350 ccm starteten ebenfalls 4 Rennfahrer. Sieger war Balthus-Bielitz, nachdem Breslauer-Kattowitz durch Defekt ausfallen mußte. Durchschnittsgeschwindigkeit 88,236 Stundenkilometer. 2. Breslauer (durch Bergabbrand um den sicheren Sieg gebracht). Die übrigen Teilnehmer mußten infolge Motorstörungen aufgeben. In der dritten Kategorie, über 350 ccm, starteten 8 Teilnehmer. Als Sieger galt von vornherein Bogdanowski-Szejlowitz, der jedoch nach 3 Runden, infolge Bruchs des Benzinleitungsrohres, aufgeben mußte. 1. wurde Drago-Rybnik bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 86,4 Stundenkilometern, 2. Koplitz-Boslan. Die beste Zeit des Tages erreichte Breslauer-Kattowitz mit einer Geschwindigkeit von 89,280 Stundenkilometern. Unter dem begünstigten Jubel der Erscheinenden wurde er jederzeit mit dem goldenen Kranz geschmückt. An der Startaufstellung beteiligten sich insgesamt 84 Maschinen aller Kategorien. Das Rennen verlief ohne jeden Unfall.

§ (Der neue Kalender) ist wieder da und gibt uns über das zu erwartende Jahr allen möglichen Aufschluß als Chronik, als Gelehrter und sogar als Prophet. Unter allen Wählern ist er der älteste Querschnitt und war früher das Einzige, was zu lesen sich der weniglesende Landmann selbst die Mühe nahm. Denn der Kalender war sein bester Berater, der Kalender ist sozusagen der Führer aller Christen ihres Gans. Die neue Zeit hat manchen Ueberholz abgeschafft, aber der Kalender hat immer noch sein Recht behalten. Ohne Kalender kann keine Familie sein. Es gibt Aufschluß über die nötigen Dinge, die man kennen muß, wenn man nicht wie ein Wilder ohne Kenntnis der Zeit in den Tag hineinleben will, und er hat schon manchmal lange die Winterabende angenehm ausgefüllt. Denn er ist ein guter Unterhalter, der sich auf alles versteht. Er muß alles wissen und kann vortrefflich erzählen. Aus ihm nimmt die ganze Familie ihren Vorkost. Darum sei er auch dieses Jahr begrüßt.

§ (Ein guter Griff am Bankhalter.) Im Rastraum der Darmstädter Bank in Kattowitz wurde dem Bankier der Papierfabrik „Narrog“ in Stahlhammer eine Aktentasche, in der sich 5500 Reich in Feingoldschmelzen befanden, gestohlen. Die Spitzbuben verhafteten in einem gänzlich Augenblick die Tasche mit einer Äußerung aufsehenden und suchten sofort das Weite. Einer der mutmaßlichen Täter war etwa 40 Jahre alt, stark gebaut, barlos und mit einem dunklen Haar bedeckt. Für die Ermittlung der Diebe ist eine Belohnung angesetzt.

(Obstkuren.) Der Genuß von Weintrauben ist eine sehr gute Wirkung auf Nieren und Blasen aus. Weintrauben werden aber auch gegen Scharf, Darmträgheit und Nervosität verwendet. Besonders vitaminreich ist die Zitronen-Blutruose. Zitronensaft ist ein gutes Mittel gegen fieberhafte Erkrankungen; er reinigt das Blut, ist blutstillend und mildert auch rheumatische und gichtige Schmerzen. Der Apfel enthält ziemlich viel Eisen, so daß der Genuß von Äpfeln allen Blutsichthigen empfohlen werden kann. Dann ist der Genuß von Äpfeln auch ein ausgezeichnetes Bräunungs- und Schlafmittel. Nervöse Menschen und solche, bei denen sich der Schlaf nur schwer einstellen will, sollten jeden Abend ein paar Äpfel verzehren, so lange diese einigermassen verdaulich zu erlangen sind. Die Birne enthält viel Kalzium, der zur Knochenbildung dient; Birnen sollten daher Kindern häufig gegeben werden. Pfannkuchen haben die höchste Verdauungskraft unter den Obstsorten, sättigen gut und sind solchen Personen zu empfehlen, die an träglicher Verdauung leiden. Pfirsiche und Aprikosen, eine Zeit lang regelmäßig gegessen, haben Verdauungskraft; außerdem sind Nüsse auch gut gegen alle starke Abmagerung. Brustkrebserkrankte und Brustdrüsen können sich allerdings durch häufigen Genuß von Walnüssen eine Heilwirkung erzielen. Bei Krebs mit Nüssen sind daher unsere Ratschläge vorzuziehen. Die Brombeere hilft gegen Durchfall; daselbst kann von getrockneten Heidelbeeren gegessen werden, wogegen rohe und getrocknete Heidelbeeren die Wirkung haben, Verstopfung zu heilen. Brombeeren werden übrigens von der ländlichen Bevölkerung auch gegen Darmleiden genommen. Preiselbeeren werden als Harnsteinsmittel für Nieren- und Blasenleiden angesehen. Von manchen Obstsorten wird auch behauptet, daß ihr Genuß Herzkrankheiten mildere. Für Zuckerkrankheit soll der Genuß von Bananen und Bananensaft eine Besserung bringen.

(Unbeschränkter Aufenthalt für Verlehdarteninhaber.) Das Schiedsgericht für Ober-Schlesien in Breslau beschloß sich neulich mit der Frage, wie lange sich Verlehdarteninhaber auf der einen Seite der Grenze aufhalten dürfen. Bekanntlich ist in Polisch-Schlesien auf Grund der neuen Grenzveränderung der Aufenthalt auf 24 Stunden beschränkt worden. Nunmehr hat das Schiedsgericht entschieden, daß der Aufenthalt von Verlehdarteninhabern unbeschränkt sein kann, jedoch hängt dies von den Umständen und Gründen ab, aus welchen der betreffende Verlehdarteninhaber sich im ausländischen Teil Ober-Schlesiens befindet. Nach der Entscheidung des Schiedsgerichts haben die Polizeibehörden kein Recht, den Aufenthalt eines Verlehdarteninhabers aus dem einen Teil Ober-Schlesiens irgendwie zu beschränken. Im Widerspruch zu demselben wird das in dem Grenzkommissariat festgelegte Verfahren in Erinnerung gebracht. Die Entscheidung des Schiedsgerichts betrifft sowohl Polisch- wie auch Deutsch-Ober-Schlesien.

(300000 Besizer bei der Lemberger Damme.) In diesen Tagen wurde die 11. Lemberger Damme geschlossen. Den amtlichen Statistiken zufolge waren 300000 Besizer zu verzeichnen, die fast ausschließlich Militäer waren. Die Umsätze, die auf dieser Messe getätigt wurden, sollen zwei Millionen Floty betragen, was allerdings ein sehr mäßiges Ergebnis wäre.

(Verhaftung eines deutschen Polizeihauptmanns.) Polizeihauptmann N o h a y, welcher in Böhmen Stationiert ist, wurde am Donnerstag mittig voriger Woche beim Besuch seiner Schwiegermutter, Frau Oberamtmann Burgard in T i g a n, nach Durchsagung der Wohnung durch T i g a n e r Polizeibeamte verhaftet. Die Gründe der Verhaftung wurden dem Verhafteten nicht mitgeteilt. Im polizeilichen Protokoll wurde bemerkt, daß die Handhabung des betreffenden Materials nicht ergebnisreich zu bemerken ist, daß Hauptmann N o h a y mehrfach in den letzten Jahren mit Frau und Kind seine Schwiegermutter besucht hat, ohne daß die Polizei daran Anstoß genommen hätte. Das Deutsche General-Konsulat in Kattowitz hat Schritte bei der Kattowitzer Polizeidirektion unternommen, um die Verhaftung des reichsdeutschen Staatsbürgers zu erwirken. Die amtliche polnische Telegraphenagentur gibt als Grund der Verhaftung militärische Spionage an.

(Heimkehr nach 17 Jahren.) In seinen Heimatort Friedenshütte ist nach 17jähriger Abwesenheit der frühere Maschinist der Hildebrandgrube, Karl Wawoczny, zurückgekehrt. Wawoczny war am 3. 8. 1914 zur Landwehr eingezogen worden und geriet bald in russische Gefangenenschaft. Er wurde nach Sibirien verschleppt und dort zwei Mal vor ein Standgericht gestellt. Nur durch einen Selbst-

wortbruch gelang es W., sich vor dem Tode des Erschießens zu retten. Durch Vermittlung des deutschen Konsulats kam W. dann nach einem abenteuerlichen Leben nach Gleiwitz. Von hier aus kehrte er nach Friedenshütte zurück.

(Schnee in den Westiden.) Nach einer Regenperiode von 24 Stunden war Schnee gefallen, der die Westiden in eine Schneedecke von zumteil erheblicher Dicke hüllte. Die Kattowitzer Platee meldet eine Schneehöhe von 30 Zentimetern.

(Nikolaiter Jahrmärkte bleiben.) Eine Reihe von Konsumenten hatte sich an die Stadtverwaltung mit bitteren Klagen darüber gewandt, daß die Nikolaiter Händler auf den Märkten das Geschäft verdrängen und das eingekaufte Geld nach auswärts schleppen, während die Nikolaiter Konsumente die ganze Steuerlast tragen müssen. Besonders schädlich wirkten die sogenannten Jahrmärkte. Die Beschwerde ließ schließlich in dem Antrag aus, die Jahrmärkte in Nikolai ganz abzuschaffen. Der Magistrat hat sich mit diesem Antrag beschäftigt, kam jedoch nach eingehender Aussprache zu dem Entschluß, die Jahrmärkte auch weiterhin in Nikolai abhalten zu lassen.

(Die Flucht vor dem Steuerzahler.) Die Frau des bekannten Kattowitzer Großkaufmanns G o r e k i erkrankte Anfangs, daß ihr Mann seit Dienstag voriger Woche spurlos verschwunden ist. Kaufmann G o r e k i, der noch vor einem Jahre ein Vermögen von etwa 1,5 Millionen Floty besaß, schuldet dem Finanzamt an Steuerrückständen insgesamt 210000 Floty. Innerhalb des letzten Jahres bezahlte G o r e k i drei Viertel dieser Steuer rückstände, den Rest von 35000 Floty konnte er jedoch nicht mehr anbringen. Ein Antrag um Fristverlängerung für die Begleichung des Schuldrestes wurde nicht berücksichtigt, so daß das gesamte Unternehmen unter dem Hammer kam. G o r e k i fand somit vor dem Ruin. Ueber das Verbleiben des ruinierten Kaufmanns herrscht zurzeit noch völliges Dunkel. Es besteht sogar die Vermutung, daß er Selbstmord verübt hat.

(Eine Trauung mit Zwischenfall.) Während einer in der Kirche in Schwatowice stattgefundenen Trauung spielte sich ein für die Beteiligten nicht erwarteter Vorgang ab. Die Trauung selbst zog sich hin, bis sie endlich als das unvermählte Paar den üblichen Opfergang antreten sollte, da löste sich plötzlich aus der Menge der Bräuter in der Kirche eine Fremde Person, die einen Säugling auf dem Arme trug. Die Frau hielt die brügeligen Teilnehmer zur Seite, stellte sich unmittelbar hinter den Bräutigam und warferte vor den Augen der verheirateten Brautpaare Säugel-Damen und Herren hinter dem unvermählten Paar am den Altar. Nach dem Trauungsakt, als die Hochzeitsgesellschaft aus der Kirche herausströmte, wäre es zwischen den Gästen beinahe zu einer Schlägerei gekommen, da sich zwei Parteien gebildet hatten, für und wider die Frau, welche den Zwischenfall verursacht hatte. Der Pfarrer griff vermittelnd ein und verhinderte den bei Hochzeiten oft vorkommenden Streit. Wie sich herausstellte, war die Frau, welche den Zwischenfall verursacht hatte, die erste Braut des jungen G h r a m m e r s, die dieser hatte „fliehen“ lassen.

(Schüsse an der Grenze.) Am Dienstag Abend bemerkte der Grenzbeamte Josef Ruskol auf dem Grenzposten Stein mehrere mit Patronen beladene Schusswaffen. Auf seinen Anruf, fliehen zu bleiben, warfen sie ihr Schusswaffen weg und versuchten zu fliehen. Der Grenzbeamte, der von seiner Schusswaffe Gebrauch machte, verletzte durch einen Schuß in den rechten Oberarm einen gewissen W o z e d j a n o w s k i aus Turge. Der Verletzte wurde in das Kattowitzer Krankenhaus eingeliefert. Die weggeworfenen Patronen, die zusammen 40 Riter Blei enthielten, wurden beschlagnahmt.

(Familientragödie.) Am vergangenen Freitag morgen ereignete sich in Stenianowicz eine blutige Familientragödie. Der bei den Richterhöfen beschäftigte Ingenieur P e l l a r, wohnhaft Hohenzollernstraße 3, schoß aus bisher unbekanntem Motive seine Frau und seinen 11-jährigen Sohn nieder und brachte sich selbst einen Schuß bei, der jedoch nicht tödlich wirkte. Frau und Kind sind tot. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Pellar besetzte die Stelle eines Vorkriegers an den Richterhöfen und lebte in geregelten Verhältnissen. Er erkrankte sich bei der Belegschaft allgemeiner Selbstmord.

Zu dieser Familientragödie wird weiter berichtet, daß Pellar noch am selben Tage seinen Verletzungen erliegen ist. Der Grund zu dieser verhängnisvollen Tat war die B. vor einigen Tagen ausgesprochene Kündigung seiner Stellung. Der Verstorbenen hinterließ mehrere Telegramme an seine Angehörigen, die er selbst zu seiner Beerdigung einlud.

(Schweinefleisch.) In der Gemeinde Studzinka ist die Schweinefleischerlässung, dagegen die gleiche Suche in den Gemeinden Pawlowitz, T i g a n, M i e d a n a und Nikolai neu festgelegt.

(Die Raubüberfälle aufgeklärt.) In der letzten Zeit hat im Kreis Rybnik eine ganze Reihe von sehr schweren Raubüberfällen verübt worden, wobei die betroffenen Täter zeitlich entkommen konnten. Der Polizei ist es nun nach angelegter Arbeit gelungen, die Raubüberfälle zu ermitteln. Es handelt sich um die aus Kongreß-Polen kommenden Wilhelm Zeitz, Elias Polak und Mieczyslaw Switlaw sowie den Jan Mielczarski aus Salskow, Karl Krupowski und Paul Biergol aus Orzysze. Die beiden letzteren werden sich vor dem Standgericht zu verantworten haben, da ihnen die Raubüberfälle aus diesem Monat, worüber berichtet wurde, zur Last gelegt werden.

(Schiedsamt in Czajkowitz.) Am Dienstag Vormittag beschleunigte ein Richter die Polizei in Czajkowitz, daß er im Vorbestehen am Hause des T o m i l S t a r a H i s t e r i e geübt habe. Als er in das Haus eintraten wollte, fand er daselbst verflochten. Zwei Polizeibeamte, die mit der Untersuchung des Vorfalls beauftragt waren, hörten, als sie sich dem Haus näherten, einen Geräusch. Sie stürzten gewaltsam die verflochtenen Wohnung. Der Beamte bot sich eine scharfsichtige Kugel dar. Auf dem Boden lag in seinem Blut der Hausbesitzer S t a r a, der sich mit einem Karabiner eine Kugel in den Kopf geschossen hatte. Die H i s t e r i e, die der Hausierer gehört hatte, kammen von der Ehefrau des Erschossenen, die er noch einem Streit zu erwidern versucht hatte. Der Frau gelang es jedoch, aus der Wohnung zu flüchten, worauf sich S t a r a erschoss. Familienangehörigen sollen das Motiv zur Tat gewesen sein.

(Wegen 9 Floty vor dem Standgericht.) Der erste Liebhaber, der sich im Dombrowaer Industriegebiet vor dem Standgericht zu verantworten haben wird, ist der 21-jährige Student Bogumil S o l t y z. Die Anklage weist ihm vor, dieser Tage eine Milchhandlerin überfallen und verurteilt zu haben. S o l t y z hatte die Lieberfalle mit einem Stein so lange geschlagen, bis sie bemitleidig zusammengebrochen war. Er nahm ihr das Geld ab, das sie bei sich geführt hatte, und flüchtete, konnte aber bald nach der Tat verhaftet werden. Seit dem Raubüberfall sind dem Studenten neun Floty in Schulden an die Käbe gefallen.

(Schiedsamt.) Am Montag erschloß in einer Villa in Zakopane der pensionierte Kriminalbeamte K o r n e j S i c h o n aus K r a k o w seine Frau Rosalie, die die Waise versorgte, seiner zehnjährigen Tochter Janina ein Messer bis ans Herz ins Herz und nahm sich dann durch einen wohlgezielten Schuß das Leben. Die furchtbare Mordtat, die S i c h o n, wie die Ermittlungen ergaben, schon seit einer Woche geplant hatte, ist auf ein geräuschlos Familienleben zurückzuführen, da seine Frau schon seit etwa zwei Jahren die eheliche Treue fortgesetzt gebrochen hatte.

(Selbstmord eines Dienstmädchens.) Das 39-jährige ledige Dienstmädchen Julie Neumann, die bei einem Kattowitzer Richteranwalt in Stellung war, verübte in dessen Wohnung Selbstmord, indem sie den Gasdrehn aufdrehte und sich vergiftete. Ihre Leiche wurde in die Totenkammer des k. k. Krankenhauses in Kattowitz geschafft.

Koslaw, 25. September. Am Sonntag, den 27. September, ist die 100-jährige Jubelfeier der evangelischen Kirche. 9,30 Uhr deutscher Freikirchen-Gottesdienst, 11 Uhr polnischer Freikirchen-Gottesdienst, 15 Uhr Fahnenweihe des Evangelischen Männer- und Junglingsvereins, Wimpelweihe des Evangelischen Jungfrauenvereins.

Nikolai, 25. September. (Die Stadt Nikolai hat 11628 Einwohner.) In der Stadt Nikolai wurden am 1. September 11628 Einwohner gezählt, 6636 Männer und 5992 Frauen.

Kattowitz, 23. September. (Wer betrent die Schokolade?) Vom Pressamt des Magistrateis in Kattowitz wird ein Bericht über die Betretung der polnischen Schokoladen während der Ferien zur Veröffentlichung übermittelt. An mehreren polnischen Schulen sind in den einzelnen Ortsteilen diejenige Schokoladen, die keine Färbemittel enthalten konnten, täglich auf verschiedenen Spielplätzen versammelt und durch Kinderpersonen unterhalten sowie bewahrt worden. Täglich wurden auf diese Weise rund 3500 Kinder betrent und dabei selbstverständlich auch im Staatsgehalt erzogen. Während dieser Zeit wurden 70000 Stemmeln, 13000 Bitter Milch, 7 Zentner Butter und etwa 50 Zentner Zucker verkonsumiert. Die Kosten wurden teils von der Stadt, teils von der Wojewodschaft getragen.

Königsbütte, 24. September. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Königsbütte, der schon seit Jahren seine Tätigkeit ausübt, soll in den nächsten Tagen seinen Amtes entbunden werden. Sowohl der Vorsitzende des Vorstandes, Fabrikbesitzer Statrat Josef Hoff, als auch Direktor Birnbaum erhielten diesbezügliche amtliche Schreiben mit dem Inhalt, daß mit dem 23. September die kommissarische Leitung der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Königsbütte von dem Braunkohlen Vorkam der Landesversicherungsanstalt überzommen werden wird.

Vermisst.
Winter in Bayern.

München, 23. September. In ganz Südbayern ist ein Wintererlebnis erfolgt, wie es im September seit vielen Jahren nicht mehr erlebt wurde. Im bayerischen Allgäu fällt seit über 24 Stunden fast ununterbrochen Schnee. Selbst im Flachland fällt der Schnee in dichten Flocken. Früher hatte heute früh eine Schneehöhe von fünf bis sechs Zentimeter. In den Bergen liegt der Schnee bis zu einem Meter hoch. Starke Schneeverwehungen führten zu schweren Verkehrsstörungen. Auf der Alpbühlstraße wurde ein Auto aus dem Schnee geschoben. Das Auto ist nicht fahrensfähig. Der Schaden für die Bauwirtschaft ist groß. Das Vieh auf der Weide findet nicht mehr zu freies. Ueber Oberhörs und Umgebung ging ein Gewitter nieder, das von heftigen Hagelkörnern begleitet war.

85 Ortsbewohner gefängt.

New York, 24. September. Nach einer Mitteilung aus Mexiko-Sabti herabte eine Abteilung mexikanischer Soldaten in Villa Carrero im Staate Tabasco eine große Anzahl Gefangenener. Die Bewohner des Ortes hatten ihren Bürgermeister erschlagen, weil dieser ein Mädchen verheiratet hatte, das an den Folgen des Rotlaufes gestorben ist. Der Gouverneur entsandte daraufhin Truppen in einer Streifenkommission, die diesen Mord untersuchen sollte. Die Soldaten holten die Ortsbewohner ein und führten 85 von ihnen an den Säumen der Landstraße auf, obwohl der Gouverneur ihnen Schutz für Leib und Leben angefragt hatte.

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe.

Bukarest, 22. September. Auf der Eisenbahnlinie Ploesti-Clujana kam es zu einem Zusammenstoß zweier in voller Fahrt befindlicher Güterzüge. Einer dieser Züge führte 50 Waggons Benzin mit. Infolge des Zusammenstoßes explodierte das Benzin. In nur wenigen Augenblicken wurden die beteiligten Eisenbahnbediensteten hervorgezogen. Der Materialschaden ist groß.

Ein Segelboot vor Vorkum gekentert.

Vorkum, 23. September. In den Abendstunden des Montag befand sich ein Segelboot des Vorkumer Badevereins Specht mit 18 Personen an Bord auf der Fahrt von Jute nach Vorkum. Das Segelboot muß infolge des stürmischen Windes voll Wasser geschlagen und gekentert sein. Bei den Insassen handelt es sich um jugendliche Mitglieder des Turnvereins Vorkum. Wie weit sie sich befinden, ist unbekannt.

Graufige Bluttat in Gdöllig.

Am Dienstag erlitt der 18-jährige Mädchenbetrobete Georg Klein in Treitschendorf im Landkreise Gdöllig seine 44 Jahre alte Mutter. Er erwürgte dann seine 16-jährige Schwester und tötete schließlich seinen 10 Jahre alten Bruder durch einen Herzstoß. Der Täter ist darauf mit dem Verurteilungssatz des Todes durch Schießen und sollte sich erst Sonntag mittags der Gdölliger Strafanstalt stellen. Die abgemordete Mutter wurde erst jetzt bekannt, weil der Vater schon seit einiger Zeit im Gdölliger Gefängnis untergebracht wurde, machte einen durchaus verdächtigen Eindruck. Nach seiner Schilberung, die er von der Tat gibt, will er am Montag, den 14. September, etwa gegen 10 in die Nacht gegangen sein. Nach einigen Stunden ist er aber wieder aufgefunden, habe einen Hammer ergriffen, sei in die Schlafkammer seiner Mutter gegangen und habe ihr mit dem Hammer mehrere Schläge auf den Kopf berührt. Nach dieser Tat will er sich wieder schlafen gelegt haben. Am nächsten Morgen sei er von seinem Bruder Werner gemeldet worden, der sich bei ihm nach seiner Schwester Hilfe erkundigt habe, die auf den Mordhaken des Stricks im Zimmer hing. Darauf habe er, der Täter, Hilfe auf dem Boden angefordert und sie dort erwürgt. Er sei dann in die Schlafkammer seiner Mutter gegangen und habe dort den Graben Werner weinend am Bett seiner Mutter vorgefunden. Mit dem Bruder sei er in die Küche gegangen und habe ihm mit einem Messer

einen Stich ins Herz berührt. Darauf habe er sich eine Kugel nachmalig auf den Boden und berichte dort seiner Schwester, die noch lebendigen von sich gab, einige tödliche Schläge. Seine Mutter, die auch noch nicht tot war, berichte er auch noch einige Schläge mit der Faust auf den Kopf. Die Wunden schante er in den Rücken. Der Täter gibt weiter an, daß er hierauf die Tat gekündigt, das Bett selbst überzogen und die blutige Wäsche auf dem Boden begraben habe. Den Mordverbrech nach er am Dienstag in Gdöllig wieder auf. Mittwoch habe er dann nach Gdöllig, beiseite des Wegs, alle die Sachen der Mutter ein und fuhr nach Dresden. Nachher habe der Täter durch die Mitteilung berichtet, daß die Mutter mit den Kindern nach Riga gefahren sei. Ueber das Motiv zu der Tat ist noch nichts bekannt. Geilich ist Klein vollständig gebrochen und derzeit liegt seine schreckliche Tat. Nach der Vernehmung hat er gesagt, seine Schwester noch einmal haben zu dürfen. Auch die Frage des Mordmotivs, ob er seiner Mutter noch einmal in die Augen sehen wolle, habe er. Auf die Frage nach dem Beweggrund erklärt er nur immer wieder, daß er sich bei der Tat nicht bedacht habe. Die drei Mörder wurden am Montag festgenommen.

Luftige Zigennergeschichten.

„Tschipsi, der Ziguner, kommt in die Stadt zum Apotheker. „Ich bitte um ein Pulver für meine Frau.“ — „Was sieht ihr denn?“ fragt der Apotheker. „Was wird ihr auch viel helfen?“ Sie ist nur faul und tritt den ganzen Tag, aber sie quält mich dauernd, ich soll ihr ein Pulver bringen.“ — „Da helfen diese Pulver am besten“, sagt der Apotheker sagend: „Jeden Morgen eine Dosis auf nüchternen Magen“, und hat dem Ziguner rechts und links eine Brantur. Der Tschipsi bedankt sich und geht. — Am nächsten Tag geht er schon wieder in der Apotheke. „Nun, hat es gebrungen?“ fragt der Apotheker. „Mich ansie der Frau, Herr“, antwortete Tschipsi. „Schon beim ersten Pulver sprang sie auf und war gesund. Das andere Pulver bringe ich hier her, weil ich es nicht mehr brauche.“ Sprachs, verleihe dem Apotheker eine tüchtige Mandelöl und sag ich dir.“

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 27. September 1931:
Vorm. 8 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Szanownej Publicznosci miasta Żory i okolicy daję do wiadomości, że otworzyłem na starym miejscu **skład towarów tekstylnych, krótkich, konfekcji męskiej i damskiej.** **Textil-, Kurzwaren, sowie Herren- u. Damen-Konfektion** wieder eröffnet habe.

A. Piecuch / Żory ul. Drzewna 10

Zum Ablaßfeste
empfehle:
Landbutter Pfd. 2,20 zł.
Tafelbutter Pfd. 2,40 zł.
" Pfd. 2,50 zł.
" prima Qualität Pfd. 2,60 zł.
" allerbeste Qualität Pfd. 2,70 zł.
Vollmilch 1ltr. 0,30 zł.

Mleczarnia I. Plecha Żory.

Pokój i kuchnia
od zaraz do wynajęcia. Cena dostępna.
St. Piwowarski
ul. Brzozowa, przy Dworcu.

Restauracja Dworcowa Żory
W czwartek, dnia 1. października: || Donnerstag, den 1. Oktober 1931:
Wielkie Świninobicie  **Schweinschlachten**
Od 9-tej rano podgardle i kizki z kottą. Od 5-tej wieczorem kizki smażone. Sprzedaż także poza dom. Polca się dobre pielegnowane piwa.
O liczne odwiedziny uprasza — Es ladet ergebenst ein
J. Gwoździ.



Deshalb schon Persil Ihre Wäsche!

Persil erzeugt während des einmaligen kurzen Kochens Millionen allerkleinster Bläschen. Sie durchströmen das Gewebe und entfernen allen Schmutz. Die außerordentliche Reinigungskraft der Persilbläschen macht jede eindringliche Handbearbeitung überflüssig.

Persil bleibt Persil

Szanownym Szewcom z Żory i okolicy daję do wiadomości, że otworzyłem w Żorach w domu p. **Ogiermana, ul. Strzelecka**

warsztat cholewkarski

Wazelkie prace wchodzące w zakres cholewkarstwa wykonuję dobrze i bardzo tanio.

Jan Zawadzki, mistrz cholewkarski.
Przyjmę chłopaka do praktyki.

Wrócikem

F. Herman, mistrz krawiecki
Żory, Ogrodowa 6.

Ubrania męskie, damskie, kostjomy, płaszcze z materiałów własnych i powierzonych wykonuję według najnowszej mody; mundury wojskowe i dla Towarzystw ściśle przepisowo. Ceny przystępne. Na życzenie przychodzę z próbkami w dom.

Eine guterhaltene gemauerte

Scheune
mit 1 Morgen Gartenland ist in Żory bald zu verkaufen.
Anfragen an **Piekoszowski, Mühle Żory.**

Gebethbücher
in deutscher oder polnischer Sprache in besten Einbänden zu billigsten Preisen.
P. HUNOLD / SOHRAU BUCH- U. PAPIERHANDLUNG

Ehrliches, älteres

Mädchen
mit Kochkenntnissen für auswärs gesucht. Zu erfragen bei **Josef Szczepanek.**

2—3 Kostgänger
können sich melden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Duży pokój
z piecem kuchynnym od zaraz do wynajęcia.
ul. Drzewna 20.

Kalender 1932
empfeilt **P. Hunold / Sohrau**
Buch- und Papierhandlung.

Pokój i kuchnia
od zaraz do wynajęcia. Gdzie? odpowiada Redakcja tego gazety.